

»Ich wollte nie ein Buch schreiben«

Michael Buback über den Tod seines Vaters, des Generalbundesanwaltes Siegfried Buback

■ **BAD KISSINGEN.** Erschrocken, schockiert, betroffen, ungläubig – Dies waren die Reaktionen bei der Lesung von Michael Buback aus seinem Buch „Der zweite Tod meines Vaters“. Mit seinen Vermutungen zu den Vorgängen um den Tod von Generalbundesanwalt Siegfried Buback im April 1977 und Auszügen aus seinem Buch schloss er den Kreis zu den aktuellen Vorgängen um Ex-RAF-Terroristin Verena Becker.

Moderator der Lesung, die im Rahmen einer politischen Tagung auf dem Heiligenhof stattfand, war Eckhard Scheld. Dieser repräsentierte nicht nur den Pädagogischen Arbeitskreis Mittel-Ost-Europa (PAM) als Organisator der Lesung, sondern erwies sich in seiner Einleitung und während der anschließenden Diskussion als Kenner der Materie um den Terrorismus der RAF, den Anschlag auf den Generalbundesanwalt und die Motive von Michael Buback, die Hintergründe des Anschlags und die damaligen Machenschaften aufzuklären.

Mord am Gründonnerstag

Der Karlsruher Anschlag auf Siegfried Buback am Gründonnerstag, 7. April 1977, war der erste politische Mord in der Bundesrepublik durch die RAF und bildete den Auftakt zu einer Reihe beispielloser Gewalttaten. Mit Buback starben sein Fahrer Wolfgang Göbel, einige Tage später auch Georg Wurster, der auf dem Rücksitz von Bubacks Dienstwagen saß. Der Anschlag wurde mit Hilfe eines Suzuki-Motorrads verübt; die tödlichen Schüsse feuerte der Sozium ab.

Um diesen Sozium geht es Michael Buback, der während der



Michael Buback beim Signieren seines Buches im „Heiligenhof“ in Bad Kissingen.

Foto: Werner

Lesung beteuerte: „Ich wollte nie ein Buch schreiben, aber die Komplexität des Falles verlangt, dass man es aufschreibt.“

Neue Erkenntnisse

Fast 30 Jahre nach dem Attentat auf seinen Vater holen den Professor am Göttinger Institut für Physikalische Chemie die Ereignisse auf vielschichtige Weise ein und münden in eine Recherche, die in der Unfassbarkeit der Handlungen und der Ermittlungen keinem Kriminalautor einfallen könnte. In seinem Buch – erschienen

2008 und durch ein erweitertes Taschenbuch mit dem Stand von 2009 ergänzt – schildert Buback seine akribische Arbeit, die öffentlichen, die verheimlichten und die absichtlich veränderten Ermittlungen unter neuen Gesichtspunkten zu kombinieren. Hinzu kommen Zeugen und Aussagen, die den damaligen Ermittlungsbehörden nicht bekannt bzw. – absichtlich oder aufgrund von Schlamperei – nicht beachtet wurden.

Wie tief sich Buback in die damaligen Ermittlungsarbeiten einarbeitete, zeigten seine Zeitanalysen, mit denen er die be-

teiligten RAF-Mitglieder – Günther Sonnenberg, Christian Klar, Knut Folkerts, Stefan Wisniewski, Verena Becker – in sachlogische Zusammenhänge brachte.

Nur eine Verurteilung

Eine Monat nach dem Attentat wurden Sonnenberg und Becker verhaftet, wobei die Tatwaffe und weiteres Beweismaterial gefunden wurden. Der einzige, der wegen einer Beteiligung am Buback-Anschlag verurteilt wurde, war 1980 Knut Folkerts. Die weiteren Ermittlungsergebnisse – Sonnenberg

war der Lenker des Motorrads, Klar der Schütze – führten trotz Verhaftung zu keiner Verurteilung, was wiederum für Michael Buback unverständlich ist und ihn in seinem Schluss bestärkt: „Der Mörder auf dem Motorrad ist nie angeklagt bzw. verurteilt worden“ – auch oder trotz der Beschuldigung von Stefan Wisniewski als Todeschütze durch die RAF-Terroristen Verena Becker und Peter-Jürgen Boock.

Die Spuren

In Bubacks Buch geht es um Haarspuren im Motorradhelm des Sozium, um die „Spurenakte“ eines Vortages-Zeugen, um verfälschte oder schlampige Ermittlungsarbeit bei Augenzeugen, um die mehrfache Aussage, dass auf dem Sozium eine zierliche Person (Frau) saß... und damit letztlich um die Vermutung, dass Verena Becker die Täterin ist, die aufgrund ihrer Verbindungen zum Verfassungsschutz nie wegen des Mordes an Siegfried Buback angeklagt wurde. Die persönliche Betroffenheit sowie die Schlüssigkeit von Bubacks Darstellungen und Folgerungen – neben den aktuellen Bezügen in Bezug auf die erneute Verhaftung von Verena Becker und die Geheimhaltung der Akten – mündeten in eine rege Diskussion mit den knapp 60 aufmerksamen und sehr interessierten Zuhörern.

Fassungslos

In den Fragen und Äußerungen war die Fassungslosigkeit ob der Ereignisse im „Rechtsstaat Deutschland“ spürbar. Anerkennung gab es für Michael Bubacks persönliches Engagement bezüglich der Aufklärung des Dreifach-Mordes in Karlsruhe. Klaus Werner

Saale-Zeitung, 14. September 2009